

KENIA

In Kenia wird das Handy zum Konto

von Thilko Gläßgen

Stand: 30. Juni 2020, 05:00 Uhr

Geld zu sparen, ohne ein eigenes Konto zu haben, gestaltet sich bekanntlich schwierig. Daher erfreut sich das mobile Bankkonto namens M-Pesa in Kenia größter Beliebtheit. M steht dabei für mobil und Pesa ist Swahili für Geld.



M-Pesa - das Zahlungssystem ist praktisch überall

Bildrechte: Lia Behlert

Mit dem M-Pesa wird das eigene Handy zum Konto. Überall in Kenia können die Menschen dafür Geld bei sogenannten "Agents" auf ihr Handy ein- und auszahlen. So kann auch Geld von einem auf einen anderen Account verschickt werden. Das sorgt für viel Sicherheit, weiß Afrikanistik-Professorin Rose Marie Beck von der Universität Leipzig: "Früher hat man irgendeinem Kumpel Geld für die Oma auf dem Land mitgegeben, musste aber hoffen, dass das funktioniert - es war eine Vertrauenssache. Heute hat man dieses Vertrauen an die Technologie delegiert." Doch nicht nur das Vertrauen in Familie, Freundinnen und Freunde spielt eine entscheidende Rolle, sondern vor allem das Überfallrisiko bei Überlandfahrten mit dem Bus.



Prof. Dr. Rose Marie Beck forscht an der Universität Leipzig.

Bildrechte: Swen Reichhold, Universität Leipzig

Mittlerweile zahlen viele Kenianerinnen und Kenianer Geld am Startbusbahnhof auf ihren Account ein und heben es am Zielort wieder ab. Wird der Bus ausgeraubt, gehen die Kriminellen leer aus. Neben der großen Sicherheit eröffnet das mobile Bankkonto auch sonst viele Möglichkeiten, erklärt Beck:

» Man zahlt heute alles über M-Pesa, die Telefonrechnung, den Arztbesuch, die Taxifahrt, auch im Supermarkt kann man mit M-Pesa zahlen. Es ist ein omnipräsentes Zahlungsmittel geworden.«
— Rose Marie Beck

Omnipräsent, aber vor allem bargeldlos und das mit allen Handys. Denn anders als mobile app-basierte Zahlungen wie etwa in China läuft M-Pesa per SMS. Statt des neuesten